Einige Tage später, das Schiff näherte sich Singapore, war Ball an Bord.

Harry Texter, der mit Adolphe Belfort in einer Nische bei Champagner saß, tanzte nicht. Belfort, der in Singapore das Schiff verließ, schien zu ahnen, weshalb sein Reisegefährte so schlechter Laune war. Lord und Lady Brougham waren seit der Zeit, da Belfort das Paar dem Amerikaner gezeigt hatte, unsichtbar geblieben.

Aber plötzlich, ganz unerwartet — es entstand dabei Unruhe im Saal — erschienen die Broughams zum Ball. Man quittierte ihr Erscheinen mit Erstaunen, denn seit der Abreise aus Schanghai war es das erstemal, daß sich das Gesandtenpaar in den gemeinsamen Räumen des Schiffes blicken ließ.

Harry Texter starrte wie hypnotisiert auf die Erscheinung der Lady Brougham. Sie war wunderbar schön.

„Ich warne Sie, Mr. Texter", flüsterte Belfort. „Sie begeben sich mit offenen Augen in eine große Gefahr, wenn Sie sich dieser Frau nähern."

Harry Texter aber lachte über diese Warnung. Diese Frau gefiel ihm und er wollte Abenteuer erleben. Und mit der seinem Volke eigentümlichen Unbekümmertheit ging er an den Tisch der Broughams und bat um einen Tanz.

Es blieb aber nicht der erste und letzte dieses Abends. Als gegen drei Uhr der geräumige Saal schon ziemlich leer war, hatte sich Harry Texter leidenschaftlich in Lady Brougham verliebt.

Eine Stunde später — es war kurz nach vier Uhr — promenierte Lady Brougham an der Seite Harry Texters auf dem mondbeschienenen Spardeck. Lord Brougham, dessen Benehmen absolut korrekt, aber vollständig unbeteiligt war, hatte sich in seine Kabine zurückgezogen.

Harry Texter führte die juwelengeschmückte Hand der Lady Brougham an seine Lippen. Er war berauscht von dieser Frau, deren Gegenwart sein sonst kaltes Blut zum Sieden brachte. Sie lachte über seine knabenhaft verliebten Worte. In ihren großen dunklen Augen stand ein eigentümliches Leuchten.

Schließlich wagte es Harry Texter, Lady Brougham zu küssen. Sie wehrte sich nicht, sondern preßte den kräftigen Körper des jungen Mannes an sich.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

„Hallo, Mr. Texter!"

Der Angerufene wandte sich um. Vor ihm stand Adolphe Belfort.

„Sind Sie krank? Erkennen Sie mich nicht wieder?"

Die Begegnung fand auf Pall Mall, im Herzen der City Londons statt. Harry Texter blickte dem Sprecher in die Augen. Ein erkennendes Lächeln huschte über sein Gesicht.

„Ah, natürlich, ich freue mich, Sie zu sehen!"

„Wie geht es Ihnen? Vor nicht allzu langer Zeit sah ich Sie mit den Broughams im Theater. Ich wollte Sie schon anrufen, schließlich aber dachte ich mir . . ." Adolphe Belfort beendete den Satz durch ein Lächeln.

Harry Texter sah zur Seite. Er war mager geworden, und unter seinen Augen lagen tiefe Schatten.

„Hören Sie, Mr. Texter." Belfort faßte den jungen Amerikaner beim Arm. „Ich weiß, daß Sie jetzt den Skandal der Broughams verstehen. Erinnern Sie sich meiner Worte? Kommen Sie, wollen wir zusammen eine Pfeife rauchen? Ich habe aus Indien ein köstliches Präparat mitgebracht. Sie müssen es versuchen."

Harry Texter folgte Adolphe Belfort in seine Wohnung. In dem kleinen Rauchzimmer, das sich Belfort eingerichtet hatte, wo außer einigem Wandschmuck nur Matten auf dem Boden waren und die Rauchutensilien standen, lagen die beiden Raucher bald, die Pfeife zum Munde führend, in Erwartung des Nirvanas, das ihnen das göttliche Opium schenken sollte.

„Sie hatten recht, Belfort", murmelte der junge Amerikaner durch den dichten Rauch zu seinem Gegenüber, „Sie hatten recht . . . man kann die Broughams nicht verstehen, wenn man das Opium nicht kennt. Das Opium tötet in uns Männern alle Wünsche, während es die Begierden der Frauen verfielfacht . . . Lady Brougham ist meine Geliebte geworden . . . Aber ich verstehe Lord Brougham, der imstande ist, darüber zu lächeln . . . bald werde auch ich lächeln, wenn mein Nachfolger erscheint. Das Opium hat recht, die Liebe ist töricht!"

Dann wurde kein Wort mehr in dem kleinen Raum gesprochen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35971417X-19291200/43 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT